

Ins eigene Fleisch (der_regulator)

Von dem Eissturm, der gegen die großen Glaswände des Raumhafens von Noveria peitschte, bekam Kamesch Lark nur wenig mit. Stattdessen nahm er eine andere Art von Kälte wahr. Die Art Kälte, die Besitz von ihm ergriff, wenn er die an ihm vorbeigehenden, nicht menschlichen, Besucher von Hanshan beobachtete.

Warum, könnte man fragen. Vielleicht, weil ihm jeder von ihnen mit Misstrauen begegnete, nachdem die Menschheit die Schlüsselrolle im Rat übernommen hatte. Eher jedoch weil Arox, dieser Turianer, jetzt den Eingang bewachen durfte, ganz vorne, während Kamesch hier hinten bei den Souvenirläden versauerte. Seit dem Tag seiner Anstellung bei der Security war Arox sein ganz persönlicher Konkurrent. Immer war er schneller, stärker und erfolgreicher bei den Wettkämpfen, die die Wachen manchmal unter sich austrugen. Und vor allem war er beliebter bei den Vorgesetzten. Diese Eigenschaft hatte ihm wohl jetzt auch den Platz am Eingang verschafft.

Dass er von der Abneigung wusste, die Kamesch gegen ihn hegte, war unwahrscheinlich. Trotzdem, dort stand er, lässig, dreist, fast provozierend mit seiner Waffe herumspielend, an die Wand gelehnt, und ließ seinen Blick überheblich über die Menge streifen.

Hanshan war terrassenförmig aufgebaut. Die sonst sterile Umgebung wurde hier und da von ein paar künstlich angelegten Teichen, in denen seltsam anmutende Steine lagen, durchsetzt. Ebenso viel Vielfalt war bei denen, die hier arbeiteten, anzutreffen. Es gab nur zwei große Gruppen, die Wachen, und die Beschäftigten der vielen Firmen, die auf Noveria Forschungsprojekte finanzierten. Wer also die seltenen Besucher, die den Raumhafen betraten, überprüfen durfte, hatte wohl die kurzweiligste Aufgabe verbunden mit dem höchsten Gehalt.

Kamesh Lark war kein sehr intelligenter Mensch, doch er verstand etwas von Ehre und Stolz. Und beide sah er mit Füßen getreten. Er, er und nur er, hätte es verdient den Eingang zu bewachen. Deswegen hatte er einen Plan. Einen Plan, den er lange besprochen und gut durchdacht hatte, und für den jetzt, nach all dem Warten, die Zeit reif zu sein schien.

Einer seiner Freunde, Rafael Vargas, ein Vertreter von Binary Helix, hatte von Kameshs ursprünglicher Absicht, Arox wegen irgendeiner Kleinlichkeit wegzulocken und zu töten abgeraten. Stattdessen sollte man es so arrangieren, dass, nachdem der Turianer des Amtsmissbrauchs überführt worden wäre, Lark selbst seinen Platz am Eingang einnehmen würde. Auch wenn er eher ein Mann der Tat war, wusste er, dass Rafael Recht hatte. Daher hatte er eine Reihe von Dateien von einem Spezialisten vorbereiten lassen, die, wenn sie auf Arox' Datapad gefunden werden würden, dessen - natürlich illegale - Arbeit als Spion für Omegas „Königin“ Aria T'Loak beweisen würde. Eine plausible Möglichkeit, so wusste schließlich jedes halbwegs politisch gebildetes Lebewesen der Galaxie, dass die Piratenkönigin, wie sie genannt wurde, auch weit jenseits der Grenzen der Terminussysteme noch, wenn

schon nicht ihre Finger, mindestens ihre Augen und Ohren im Spiel hatte.

Die Frage war nur: Wie könnte man an dieses Datapad herankommen?

Tagsüber trug Arox es immer bei sich. Es in der Nacht zu stehlen erschien somit die beste Option. Dazu trug auch die Tatsache bei, dass Kamesch in den Quartieren der Wachen ganz in der Nähe schlief – und die, dass es so etwas wie eine Ausgangssperre nicht gab. Nach seiner Schicht ging er zurück auf sein Zimmer und bereitete sich vor.

Zwei Stunden nachdem Pax untergegangen war verließ der Mensch sein Apartment und schlich leise zu Arox' Schlafplatz. Hier auf dem Gang gab es keine Wachen – die waren entweder in ihren Zimmern, schlafend, beziehungsweise, deutlich hörbar, zusammen beim Skyllian Five Pokerspiel, oder, wenn sie Nachtschicht hatten, draußen in den Hallen. Doch Arox würde tief und fest schlafen, denn er arbeitete immer tagsüber und war wahrscheinlich der gewissenhafteste Söldner, den es gab. Dass gerade er sich als Spion entpuppen würde, würde allen, die an ihn geglaubt haben, allen seinen Anhängern, seinen Freunden, einen herben Schlag versetzen. Die Tür, zu der Kamesh nun kam, war die gesuchte. Wie erwartet ließen sich keinerlei auffällige Laute vernehmen, doch sie war elektronisch gesichert. Für das idiotensichere Omnitool, gekauft bei Opold, dem Hanar, war das Hacken des nicht gerade hochwertigen Schlosses – Arox wahr einfach zu naiv - jedoch kein größeres Problem. Mit einem fast unhörbaren Sirren glitt die Tür zur Seite und eröffnete Lark den Blick auf ein lakonisch eingerichtetes Schlafzimmer. An der Wand lehnte eine M-8 Avenger, das Standardmodell der Security. Arox lag im Tiefschlaf mit dem Gesicht nach unten in dem, was für die Turianer wohl ein Bett war – nicht sehr bequem, dachte sich Kamesch – aber das Datapad fand sich nirgends.

Plötzlich kamen Schritte näher. Das Herz schlug ihm bis zur Brust, während er nach einem Ausweg suchte. Es gab nur eine Möglichkeit. Kamesh schloss die Tür hinter sich – gerade rechtzeitig, denn ein paar Sekunden später hörte er die zwei Wachen nicht einmal einen Meter an ihm vorbeigehen.

Nachdem sie außer Hörweite waren wandte er sich wieder dem Zimmer zu. Es war totenstill, und der Turianer schlief immer noch.

Wo war das Datapad? Lark öffnete leise die Fächer des Schreibtischs. Im dritten fand er es. Sofort begann er den Kopiervorgang von einem Chip den er dabei hatte. Die Dateien würden so versteckt sein, dass ein Amateur, der nichts von ihnen weiß, sie niemals finden könnte. Kamesh würde vor der Administratorin, der Asari Nirali, einfach behaupten, dass er den Turianer beobachtet hatte, wie er heimlich Nachrichten an Aria schickte – und ein Team von Tech-Experten würde die Dateien extrahieren und seinen Konkurrenten entlarven. Das war jedenfalls der Plan, den Vargas für seinen Freund entworfen hatte.

Arox schlief immer noch, als die Datenübertragung fertig war, und auch noch, als sich Kamesh bereits auf dem Weg zurück zu seinem Zimmer befand. Bis jetzt war, bis auf den kleinen Zwischenfall, alles perfekt gelaufen. Erschöpft ließ er sich in sein eigenes Bett fallen.

Anstatt morgens seine Waffe zu nehmen und zur Arbeit zu gehen suchte er am nächsten Tag unverzüglich die Räume der Administration auf. Er musste fast eine Stunde warten, bis er zu Nirali vorgelassen wurde. Sie saß erwartungsvoll hinter ihrem Schreibtisch und hatte die Hände auf dem Schoß zusammengefaltet. Obwohl Kamesh bei Asari immer nervös wurde, schaffte er es, die zurechtgelegte Geschichte so gut wie möglich vorzutragen. Mit „Sie werden sicherlich auf seinem Datapad Beweise finden, wenn sie es überprüfen lassen.“ schloss er seinen Bericht. Er beobachtete Nirali erwartungsvoll. Würde sie seine Lügen schlucken? Sie sah aus, als würde sie nachdenken. Sekunden wurden zu einer Ewigkeit während er Papierstreifen betrachtete, die wegen eines nahen Lüftungsschachts auf dem Schrank hin und her flatterten, um sich zu beruhigen. Dann endlich begann Nirali. „Arox kann nicht für Aria arbeiten -“. Plötzlich wurde Kamesh Lark in die Luft gehoben. Biotik! Er war verwirrt. Es schien keine Begründung für seine forcierte Fesselung zu geben. Zu weiteren Gedanken kam er nicht, denn mit einer kleinen Handbewegung der Asari wurde der Großteil seiner lebenswichtigen Organe zerfetzt. Sein lebloser Körper sackte ab, glitt an der blank polierten Vorderseite des Schreibtischs herunter und zog Schlieren von Blut nach sich. „- Denn das tue ich bereits.“